

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 8

Artikel: Die Lehrgänge : aus dem Kanton Luzern

Autor: J.B.L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lehrgänge.*)

(Aus dem Kanton Zugern.)

Sind Lehrgänge überhaupt notwendig? Diese Frage wird gar oft verneint. Man sagt, der Lehrplan und das Unterrichtsheft reichen in allen Fällen hin, einen wohlgeordneten Unterricht erteilen zu können. Einen Lehrgang entwerfen, der doch bald nicht paßt, und den man nicht für alle Fälle zuschneiden kann, ist eine „Syphilisarbeit“. Wer so denkt und spricht, verkennt offenbar die Wichtigkeit und Nützlichkeit eines in allen Teilen geordneten Unterrichtes.

Dem Lehrer müssen der Weg und das Unterrichtsziel seiner verschiedenen Klassen sowohl im allgemeinen, wie im einzelnen genau bekannt sein. Ein gebräuchlicher Unterricht kann nicht auf Zufälligkeiten abstellen. Der Lehrer muß wissen, was in jedem Fache, in jeder Woche und in jeder einzelnen Unterrichtsstunde behandelt werden soll. Nur in diesem Falle wird er mit Sicherheit und Gründlichkeit unterrichten. —

Der entworfene Lehrgang vereinfacht auch die Führung des Unterrichtsheftes, indem vom Wochenpensum das Tagespensum leicht und ohne viel Mühe festgesetzt werden kann. Nehmen wir an, es wollte ein Lehrer ohne den Lehrgang das Unterrichtsheft herstellen. Würde ihm das rasch und für alle Fälle sicher gelingen? Könnte vielleicht nicht dies oder das vor allem Notwendige übersehen werden? Das wichtige Geschäft des Unterrichtes darf nicht ins Blaue erweitert werden. —

Jedes Geschäft, groß oder klein, macht sein Budget. Warum sollte es im Unterricht anders sein? Der Lehrer soll imstande sein, jeden Augenblick Rechenschaft erteilen zu können über das Maß des Geleisteten und über dasjenige, was noch zu leisten ist.

Auch der Inspizierende soll ohne Fragen, an Hand der Lehrgänge und des Unterrichtsheftes, sich vergewissern können, wie weit der Unterricht fortgeschritten ist. In diesem Falle ist er auch imstande, ohne über die Schnur zu hauen, zu prüfen und sich ein Urteil zu bilden über die Leistungen der Schüler und des Lehrers.

Überdies ist die Anfertigung der Lehrgänge ein integrierender Teil der Dienstreue. Wer sich in der Anfertigung der Lehrgänge etwas zu schulden kommen läßt, darf nicht auf volle Erfüllung der dienstlichen Pflicht rechnen. Die Lehrgänge sind durch den Lehrplan gefordert und müssen, soweit sie nicht stabil sind, jedes Jahr neu angefertigt werden. Dies hat namentlich im Vesper- und Aufsatzunterricht zu geschehen. Die Veränderungen in den anderen Fächern können leicht angebracht werden.

Wie sollen die Lehrgänge eingerichtet sein, damit sie dem Zweck entsprechen?

Vorerst muß der Stoff für jedes einzelne Fach an Hand des Lehrplanes und der eigenen Erfahrung festgestellt werden. Sodann wird derselbe in Wochenpensum geordnet. Es ist dabei wohl zu beachten, daß auch Zeit für die Repetitionen eingeräumt wird; denn Repetition ist die Mutter alles Lernens. Zudem muß alles genau ineinander greifen, das eine das andere vorbereiten, sodaß der geistige Bau stockweise seiner Vollendung entgegengeführt wird. Auch hier bewahrt sich des Dichters Wort:

„Eins muß ins andere greifen,
Soll es blühen und reifen.“

J. B. L., Inspektor.

*) Ein alt-erprobter Freund und Gönner rückt wieder mitarbeitend ein, wie ehedem zu den schönen Seiten der „Grünen“. Dem lieben Freund herzlichen Neu-Willkommen! Nun aber öfters wieder. C. Frei.

* Von unserer Krankenkasse.

Was hat sie während ihrem dreijährigen Bestande schon geleistet?

Bescheiden hat sie begonnen. Im Jahre 1909 erzeugt das Vermögen Fr. 756.05. An Monatsbeiträgen waren erst zirka 600 Fr. eingegangen; 1909 erfolgte die Zuweisung des Fonds des Zentralvereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, und das Vermögen betrug Ende letzten Jahres Fr. 6489.86; am 31. Dez. 1911 wuchs dasselbe auf Fr. 7086.21 an. Im ersten Jahre wurden keine **Krankengelder** bezahlt; 1910 betragen sie Fr. 224 (56 Krankheitstage à 4 Fr.) und letztes Jahr Fr. 840 (inbegriffen ein Höchstbetrag von 360 Fr. für 90 Tage à 4 Fr.) in den drei Jahren des Bestandes wurden also Fr. 1064 an **Krankengeldern** ausgerichtet, im Jahre 1910 an 6 erkrankte Mitglieder und 1911 an 10 mit 210 Krankheitstagen. Merkwürdigerweise betrafen die Krankheitsfälle meistens solche Mitglieder, die mit dem Eintritte etwas zögerten, denn sie schüchten immer vor, sie seien noch nie krank gewesen. Unsere Kasse gewinnt auch zusehends an Vertrauen; 1911 traten 10 neue Mitglieder ein aus den verschiedensten Kantonen; in der ersten Hälfte Januar 1912 wiederum 3. Vorwärts auf dieser fortschrittlichen Bahn!

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die **Inserenten** unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. **Inserat** in den „**Pädag. Blätter**“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die **Gaten** sollen sie befunden. —

Briefkasten der Redaktion.

1. Den 16. II. geht uns „Das Luz. Schul-Blatt“ Nummer 3 zu. Unter dem möglichen Titel „Recherchereien“ zieht dessen freisinniger Redaktor gegen eine redaktionelle Artikel-Serie letzter Zeit in diesem Organe zu Felde, angeblich „als Abwehr“ für eine am „Schulblatt“ tätige Drittperson. Unsere Nummer 8 war den 16ten schon vollständig erledigt, Inserate vorbehalten, weil in der Waldstatt den 19. 20. und 21. dies in den Druckereien traditionell nicht gearbeitet wurde. Unsere Antwort kann also aus technischen Gründen erst in Nummer 9 erfolgen. Das zur vorbereitenden Auklärung. Er ist nicht berufen, über unsere „publizistische Gepflogenheit“ zu hembärmeln, das sei heute schon gesagt. —

2. Nach Luzern. Besten Dank! Die Abonnentenzahl aus Luzern ist tatsächlich angewachsen, den Beleg haben Sie nun in Händen. —

Präzisions-Uhren 120

von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchsuhrr bis zum feinsten „Nardin“ Chronometer. Verlangen Sie bitte gratis unsern Katalog 1912 (ca. 1500 photographische Abbildung.)

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 44.